Kurzer Bericht über die 41ste Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Frankfurt a. M.

Da der Berichterstatter an diesem Orte hauptsächlich der Entomologie und ihrer Vertreter zu gedenken hat, darf er sich nur wenige allgemeine Bemerkungen über den Verlauf der Versammlung erlauben. Die alte, freie deutsche Reichsstadt bot den Anhängern der Darwin'schen Lehre, welche nicht wenig zahlreich unter den anwesenden Naturforschern vertreten waren eine, vielleicht nicht überall willkommene Gelegenheit, die Wandelbarkeit alles Irdischen bewundern zu können. Mögen sich auch die Frankfurter gegen Preufsens natural selection sträuben, so scheint es mir doch, dafs der Darwinismus in der politischen Entwickelungsgeschichte noch gröfsere und schnellere Erfolge erzielen wird, als es schon der Fall sein soll. Wer hätte auf der Naturforscher-Versammlung in Giefsen daran gedacht, dafs Frankfurt so bald als eine Subspecies Preufsens erklärt würde; und wie lange kann es dauern, dafs auch dieses mit Anderem zu einer guten Art verbunden sein wird, deren Hauptmerkmal (natürlich in Verbindung mit einigen anderen) wie gewöhnlich die Mundtheile liefern werden —, die deutsche Zunge. Wer diese spricht, wird aber dann hoffentlich um so weniger leicht von guter, deutscher Art lassen und der Kraft des Darwinismus trotzen, welchem wir immerhin noch keine schrankenlose Existenz einzuräumen vermögen.

Wie der heitere, farbenprächtige Schmetterling in dem Augenblicke den traurigsten Eindruck macht, wo er soeben seine Puppenhülle verlassen hat, so hatte auch das alte Frankfurt noch keineswegs die heitere Physiognomie angenommen, welche bei ihm im weiteren Verlaufe der Entwickelungsgeschichte gewifs nicht ausbleiben wird. Dazu birgt es zu viele muntere, lebenskräftige Elemente, welche sich bald ungezwungen noch mehr als früher mit dem nordischen verbinden werden. Ist ja doch überhaupt der Norden und der Süden Deutschlands wahrhaft dazu geschaffen, sich in

tausend Beziehungen gegenseitig zu stärken und zu ergänzen, nicht dazu, sich eine einfältige Opposition zu machen, wie leider oft genug geschehen. Das mag hier um so unbefangener gesagt werden, als es keineswegs eine oratio pro domo auf entomologischem Gebiete sein soll. Ueberhaupt haben sich gerade die Entomologen bei dieser Versammlung so eng an einander geschlossen, wie selten bei früheren ähnlichen Gelegenheiten, sei es nun, weil das Oberhaupt der älteren Schule fehlte, oder weil die anwesenden jüngeren sich von jeher besonders zugethan. Unter den Frankfurter Entomologen stehen bekanntlich Dr. Haag und Hauptmann v. Heyden obenan; den ersteren kennen wir schon lange als Besitzer einer schönen Sammlung europäischer und einer der gröfsten Sammlungen exotischer Käfer in Deutschland; dieselbe befindet sich in 4 oder 5 Schränken vollständig systematisch geordnet aufgestellt. Herr v. Heyden wurde der Erbe von seines Vaters reichen Sammlungen aus verschiedenen Insektenordnungen, und hat die systematische Aufstellung der Käfer ziemlich beendigt. Die zahlreichen Lepidopterologen hier aufzuzählen liegt weniger Veranlassung vor, weil sie sich an den Versammlungen nicht regelmäfsig betheiligten; öfters geschah dies unter den einheimischen Coleopterologen namentlich von den Gebrüdern Stern, dem Dipterologen Jaennicke, dem Conchyliologen Heynemann und Herrn Sebastian Alexander Scheidel; auch Dr. med. Max Schmidt aus Frankfurt soll als früheres Mitglied des Vereins nicht vergessen werden. Referent fand bei Dr. Haag die gewohnte, altfreundschaftliche, gastliche Aufnahme; aufser ihm noch H. v. Kiesenwetter, der Pfarrer Scriba und H. Javet aus Paris; bei H. v. Heyden hatten die Herren Seidlitz aus Dresden und Fuchs aus Berlin entomologische Einquartirung gefunden.

Die bisher genannten bildeten den Kern verschiedener Zusammenkünfte, an welchen sich die übrigen auswärtigen und einheimischen Mitglieder anschlossen, welche zum grofsen Theile nicht der ganzen Versammlung beiwohnten; zunächst Prof. Kirschbaum aus Wiesbaden, welcher selten bei einer Naturforscherversammlung fehlt, Prof. Schenck [1]) aus Weilburg, Dr. Herrich-Schäffer aus Re-

[1]) „Der alte Granit" getauft an einem heiteren Abende, an welchem Scheffel's gleichnamiges Lied gesungen wurde. Dieses und eine Auswahl vortrefflicher ähnlicher Lieder, der bekannte letzte Ichthyosaurus, der Heuschreck etc. bildeten eine Festgabe für die Mitglieder der 41sten Versammlung: Liederbuch für Naturforscher und Aerzte Frankfurt a. M. 1867. bei Sauerländer. 172 S. 8.

gensburg, Prof. Doebner aus Aschaffenburg; dann der berühmte Reisende Dr. Carl Semper aus Würzburg. Dr. Focke aus Bremen, Dr. Kraufs aus Stuttgart und andere Zoologen und Aerzte.

Wenn sich Ref. mit einem vortrefflichen Symphonie-Concert, Abend-Fest-Concert. Festtanz, Fest-Oper, verschiedenen Festessen etc. noch nicht vollständig befriedigt erklärt, mufs er fast unersättlich erscheinen. Wer indessen nur in einer von den Städten Wien, Stettin, Bonn, Königsberg, Giefsen eine sog. gemeinschaftliche Naturforscher-Fahrt zu Wasser oder Lande mitgemacht hat, mit all den verzeihlichen Thorheiten und Stimmungen, welche muntere, ansprechende Gesellschaft und reichlicher und guter Weingenufs wunderbarer Weise zu erzeugen im Stande sind, der wird sein Bedauern nicht verhehlen können, dafs ein gemeinschaftlicher, allgemeiner Besuch Heidelbergs nicht stattfand, der herrlich gelegenen Stadt, an welche sich für so Viele schöne Erinnerungen aus studentischer Zeit knüpfen mufsten. Von den Freibillets zur Fahrt dahin, welche schliefslich zur Disposition gestellt wurden, machten die Entomologen ziemlich umfassenden Gebrauch, aber die Stimmung beim Mittagsmahle auf dem alten Schlosse hätte eine ganz andere sein können, vielleicht selbst schon dann, wenn das Diner auf gemeinschaftliche Kosten stattgefunden hätte und die Portionen nicht gar so auffallend knapp und theuer gewesen wären [1]).

Ein im Laufe des Vormittags erbeuteter Catalog der früheren berühmten Safferling'schen Käfersammlung [2]) leistete als erheiternder geistiger Dessert die besten Dienste. [3])

---

[1]) Diese Klage ist absichtlich nicht unerwähnt gelassen; schon heut mag im Geiste eine Subscription auf eine gute Mahlzeit auf der Bastei eröffnet werden; mögen wenigstens die Entomologen diesen herrlichen Platz in corpore möglichst zahlreich besuchen und dann ein Glas auf das Andenken des alten Maerkel leeren.

[2]) Safferling lebte in Heidelberg und zeigte nur ausnahmsweise seine für ihre Zeit besonders an kostbareren und seltenen Exoten reiche Käfersammlung; dieselbe wurde nach dem Tode des Besitzers vom Grafen Mniszech in Paris angekauft.

[3]) Auf S. 2 in Kasten 2 figurirt z. B. *Felis catus* ♂ ♀; darunter *Dorcacerus barbatus minas gaeres* aus Brassil. Kasten 3 enthält den *Procromacrus biemcronatus*; von Kasten 10 auf S. 30 lautet die ganze Beschreibung wörtlich:

Genera.	Species.	Vaterland.
Scarabeus	♀	Senegal.
Stenodontus	*damicornis* ♀	Cuba. Darunter steht:

Dieser Kasten ist vollständig bestimmt.

Als die Entomologen am Abend bei der Universität vorbeizogen, in der Dr. Haag und Ref. als Studiosi juris neben einander gesessen, hatte sich die Stimmung wesentlich gebessert, ohne indessen einen angemessenen Höhepunkt zu erreichen. Bei anderen Gelegenheiten herrschte die heiterste Stimmung, der Besuch des Stadtwaldes mufste zu allgemeinem Bedauern schon verhältnifsmäfsig früh beschlossen werden.

Für alle diejenigen, welche bereits Gelegenheit gehabt hatten, den ersten Geschäftsführer der Versammlung, Hrn. Herm. v. Meyer, persönlich kennen zu lernen, war es doppelt bedauerlich zu hören, dafs derselbe in Folge angestrengter amtlicher Thätigkeit mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand verhindert war, überhaupt an der Versammlung Theil zu nehmen. Er fand in dem zweiten Geschäftsführer, Herrn Dr. Spiefs, einen vortrefflichen Stellvertreter, welchem in den allgemeinen Sitzungen Dr. Cnyrim, Haag, A. Spiefs jun. und Hauptmann v. Heyden als Schriftführer zur Seite standen. Sectionseinführer für die zoologische Section war Dr. Noll, der umsichtige Redacteur der Frankfurter Zeitschrift: „Der zoologische Garten". [1])

In der ersten Sections-Sitzung für Zoologie und vergleichende Anatomie, am 19. Sept., führte Prof. Troschel den Vorsitz. Nach dem ersten Vortrage des Dr. Focke über ein radiolarienartiges Süfswasserthier bemerkte Prof. Leuckart, dafs ihm die Verwandtschaft desselben zu den *Actinophrys*-Arten eine grofse zu sein scheine, ein Schein, von dem der Laie kaum geneigt ist anzunehmen, dafs er trüge, zumal wenn er bei ähnlichen Gelegenheiten Leuckart's Belesenheit und überaus gewandten Vortrag zu bewundern Gelegenheit hat.

Hierauf hielt H. v. Kiesenwetter den in unserer Zeitschrift

Eine ähnliche Fundgrube von Druckfehlern und dergl. ist dem Ref. nicht bekannt geworden; der Catalog ist 70 Seiten gr. 8. stark, und in Mannheim 1857 bei H. Hogrefe gedruckt.

[1]) Der zoologische Garten bildete für die Naturforscher im Allgemeinen und die Zoologen im Besonderen einen Lieblingsaufenthalt, welcher wiederholt besucht wurde; wenn, wie in Frankfurt, diese Anstalt auch eine Art von Vergnügungsort ist, da wöchentlich in dem Garten Concerte gegeben werden, so kann dies nur Beifall und Anerkennung finden, da zugleich die Zoologie populär gemacht wird und ihr Mittel zugeführt werden.

abgedruckten Vortrag [1]) über die Lehre Darwin's vom Standpunkte der Entomologie; in wieweit die Entomologen seiner Aufforderung werden nachkommen können, das in ihren Sammlungen enthaltene reiche Material für die Darwin'sche Theorie auszubeuten, ist zwar im Augenblicke noch nicht sicher zu überschen, doch müssen ihm dieselben für die gegebene Anregung besonders dankbar sein.

H. Jaennicke führt die Erscheinung, dafs gelbgefärbte Theile von Insekten, z. B. Hymenopteren, nach dem Tode eine rothe Farbe annehmen, auf die Tödtung von Cyankalium zurück, wogegen

Prof. Doebner sie mehr durch Einwirkung des kohlensauren Kali erklärt wissen will.

Dr. Bessels vertheidigt in einer sich an den Gegenstand anschliefsenden Debatte die Nichteinwirkung des Lichtes auf die Farbe der Insekten.

H. v. Heyden giebt Bemerkungen zu einer Anzahl sehr seltener Käferarten seiner Sammlung, welche von den anwesenden Sachverständigen mit stillem, aber aufrichtigem Neide bewundert werden.

In der zweiten Sitzung unter Vorsitz des Hrn. Prof. Kraufs spricht Ref. über die Variabilität der Weibchen bei vielen Arten aus der Borkkäfer-Gattung *Dorcadion*, von denen eine Anzahl in beiden Geschlechtern von ihm vorgezeigt werden. Es tritt hier die eigenthümliche Erscheinung auf, dafs nicht selten zwei Formen des Weibchens unterschieden werden müssen, beide durch kürzere, gedrungenere Gestalt und kürzere Fühler von dem Männchen leicht zu unterscheiden, aber die eine demselben in der Färbung sehr ähnlich, die andere ganz anders gefärbt und gezeichnet, indem namentlich bei ihr die schwärzliche Färbung mehr oder weniger ins Bräunliche übergeht und weifsliche Längslinien auf den Flügeldecken hervortreten. Hierdurch kann sehr leicht der Irrthum entstehen, als ob die Form des ♀, welche dem ♂ nicht ähnlich sieht, einer eigenen Art angehörte, und so ist selbst noch in der 2ten Auflage von Redtenbacher's bekanntem Handbuch Fauna austriaca pag. 862. die seltenere Form des Weibchens von dem „sehr gemein" genannten *Dorcadion rufipes* als eigene Art aufgeführt (*Dorc. molitor* Fabr.?). Bei einzelnen Species ist das Weibchen in der Regel dem Männchen ähnlich (z. B. bei *thracicum* Küst.) bei anderen in der Regel unähnlich (z. B. *abruptum*). Mehrere Arten füh-

[1]) Siehe Seite 327—349.

ren noch jetzt nach den verschiedenen Geschlechtern verschiedene Namen.

Ueberraschend endlich ist es, dafs unbehaarte Stücke des *condensatum* Küst. den Eindruck wohlerhaltener Exemplare einer völlig verschiedenen Art machen; beide Formen und die Uebergänge werden vorgezeigt.

Ref. spricht sich weiter gegen die von Redtenbacher a. a. O. p. 919. Note geäufserte Ansicht aus, dafs *Gonioctena rufipes* wohl sicher nur Abart der *viminalis* sei; ebensowenig ist *Gon. triandrae* Suffr. (welche Redtenbacher, ebenso wie *flavicornis* Suffr. und *affinis* Schh., „nicht mit einiger Sicherheit" von *viminalis* zu unterscheiden vermag) eine Varietät der *viminalis*, dagegen höchst wahrscheinlich nichts als die deutsche Form des nordischen *affinis*. Die characteristischen Verschiedenheiten in der Zeichnung, welche den bisherigen Beschreibern entgangen sind, werden an den Exemplaren der v. Heyden'schen Sammlung erläutert; das Nähere bleibt einem ausführlicheren Aufsatze in dieser Zeitschrift vorbehalten.

Prof. Troschel zeigt Modelle von verschiedenen typischen Formen der Schneckenzungen vor.

Prof. Leuckart weist nach, dafs die kleinen, 3 Millm. langen Würmchen, welche sich in der Vagina von *Trichosoma crassicaudatum* (ein Wurm, der in der Harnblase der Wanderratte lebt) neben den Eiern finden, entwickelte, geschlechtsreife Männchen sind, welche in der Scheide des Weibchens leben und die in den Eileiter eintretenden Eier befruchten. Freilebende Männchen, welche mit einem Penis und äufseren Anhängen ausgestattet sind, deuten vielleicht auf einen hier vorliegenden Dimorphismus.

Prof. Schenck versetzte die Entomologen in ihr eigentliches Gebiet zurück und sprach mit Wärme über zwei Ameisenarten. Bei *Tomognathus atratulus* Schenck fehlen auffallender Weise die Arbeiter und die Weibchen sind geflügelt, die Männchen ungeflügelt. Die Ameise kommt nur in solchen Colonien des bekannten *Tetramorium caespitum* vor, die ausschliefslich aus Arbeitern der schwarzen Varietät in vollkommenem Zustande bestehen. Es werden noch verschiedene andere interessante Verhältnisse berührt, die sich bei gemischten Colonien finden, namentlich von *Stronylognathus testaceus*.

In der dritten Sitzung (Vorsitzender Prof. Leuckart) giebt Prof. Schenk nachträglich eine genaue Schilderung der Mundtheile von *Tomognathus* im Vergleich zu *Tetramorium*. H. v. Heyden zeigt Originalzeichnungen von Coleopteren und Hymenopteren von

J. Sturm vor. Dr. Bessels [1]) spricht über Psorospermien, die nach 8stündigem Liegen in Glycerin Faden treiben, und Prof. Leuckart erinnert, dafs ähnliche Beobachtungen von Balbiani vorliegen.

H. Jaennicke zeigt einige seltene Dipteren und Hymenopteren. Prof. Herm. Meyer bespricht die Bedeutung der Furcula bei den Vögeln, Prof. Lucä den Bau der Geschlechtstheile bei zwei *Halmaturus*-Arten.

Prof. Leuckart kommt nach den Mittheilungen, die ihm der Oberförster v. Klipstein gemacht hat, zu dem Schlusse, dafs die Begattung der Bienenkönigin nicht, wie bisher allgemein angenommen, während des Fluges in der Luft, sondern in sitzender Stellung erfolge; die Drohne schwebt anfangs über der Königin, stirbt nach erfolgter Begattung und wird von der Königin, die sich nun auf den Boden niederläfst, mit gewaltsamen Bewegungen abgerissen, wobei das sog. Begattungszeichen zurückbleibt.

Zum Schlusse geht eine Kartoffel von Hand zu Hand, die einen blutrothen Ueberzug von Monas prodigiosa trägt und aus einem Cholera-Hause von Barmen eingesendet ist, wo dergleichen Kartoffeln mehrfach beobachtet sind.

In der vierten Sitzung knüpft der Vorsitzende H. v. Kiesenwetter an einen Vortrag Dr. Roettger's über angefressene Heliceen-Schalen an und bemerkt, dafs der Rand der Deckschilde bei der Käfergattung *Cassida* öfters wie angefressen sei, und man auch nicht bestimmt wisse durch wen. Weiter spricht v. Kiesenwetter über die geographische Verbreitung der Insekten, namentlich der Gattung *Tarphius* (vergl. diese Zeitschr. p. 347) und wird vom Ref. darauf aufmerksam gemacht, dafs ihm und H. v. Heyden die Gattung *Tarphius* auch aus Algier zugekommen sei [2]).

Dr. Noll glaubt, dafs aus dem Wenigen über dieses Käfergenus Bekannte weder Beweise für noch gegen Darwin's Theorie resultiren könnten, dafs vielmehr erst die Auffindung neuen Materials an neuen Fundorten abgewartet werden müsse.

---

[1]) Dr. Emil Bessels, bis Mitte März in Jena, sonst in Heidelberg, läfst die verehrlichen Vereinsmitglieder durch Ref. ersuchen, ihm gröfsere Käfer und deren Eier in Weingeist ($\frac{1}{2}$ Weingeist, $\frac{1}{2}$ Wasser) zu weiterer Untersuchung zuzusenden, womöglich auch deren Namen hinzuzufügen.

[2]) H. v. Heyden hatte sein Exemplar unter dem falschen Namen *Esarcrus Leprieuri* erhalten, meine beiden Stücke wurden mir schon vor Jahren von H. Poupilier mitgetheilt, das eine ist im December 1854 bei Edough, das andere im Januar 1858 bei Bona gesammelt.

H. Schmelz jun. giebt einen kurzen Bericht über die von Gebr. Godeffroy in Hamburg veranstalteten naturwissenschaftlichen Expeditionen auf den Samva- und Fitschi-Inseln, auf den Carolinen- und Pelew-Inseln, den Freundschaftsinseln und Nordost-Australien, worauf der Vorsitzende den H. Gebr. Godeffroy im Namen der Section seine Anerkennung für deren Sammelthätigkeit ausspricht. Diese Herren beabsichtigen auch die Herausgabe einer Zeitschrift für Zoologie und ersuchen um Betheiligung an derselben.

Prof. Leuckart zeigt eine junge Scholle aus der Südsee, bei welcher sich die Augen nach beiden Seiten des Kopfes, wie bei anderen Fischen finden. Darauf wird der berühmte Reisende Baron v. Rosenberg, der in der Sitzung gegenwärtig ist, vom Vorsitzenden begrüfst.

In der fünften Sitzung (Vorsitzender Prof. Kirschbaum) berichtet A. Scheidel über die für die Entwickelungsgeschichte der Insekten wichtigen Reisig'schen Sammlungen, welche Eigenthum der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft geworden sind. [1])

Dr. Bessels spricht sich dahin aus, dafs ihm die Insekten aus den Crustaceen hervorgegangen zu sein schienen, dafs das Flugvermögen ein erworbenes sei, und macht auf das Analogon zwischen Flügel und Kieme, aus welcher sich ersterer entwickelt, aufmerksam. Weiter bemerkt er, dafs die Existenz der Insekten während der Silurzeit unmöglich gewesen sein müsse, und dafs sie sich in einem Zeitraume, der zwischen Silur und Steinkohle (also wahrscheinlich Devon) liegt, entwickelten.

Dr. Noll giebt ferner die genauere Beschreibung einer muthmafslichen Insektenlarve aus dem Rheine, die von französischen Forschern den Crustaceen zugezählt wurde, deren weitere Entwickelung ihm unbekannt geblieben. Derselbe berichtet über eine von ihm im Zimmer gehaltenen Ameisencolonie; die Ameisen zeigten sich den *Cetonien* und *Typhloniscus* keineswegs wohlgesinnt, vermochten ihnen aber nichts anzuhaben, ebenso wie den *Clythra*-Larven; die Cetonien nähren sich jedenfalls von dem Mulm der die Ameisenwohnungen überdacht, die *Typhloniscus*, Dipterenlarven etc. von den Abgängen der Ameisen.

---

[1]) Natürlich wurde dies berühmte Institut besucht und namentlich die besprochene Sammlung von den Entomologen durchgesehen; die übrigen entomologischen Sammlungen sind von den Herren v. Heyden und Scheidel systematisch geordnet und aufgestellt.

Schliefslich sei erwähnt, dafs vom Ref., welcher nicht jeder Sitzung bis zum Schlufs beiwohnen konnte, die Berichte des Hrn. Schriftführers Noll im Tageblatt theilweis benutzt wurden.

Zum Versammlungsort für das nächste Jahr wurde fast einstimmig Dresden bestimmt, dessen ebenso reizende als glückliche Lage vielfachen Besuch vermuthen läfst, namentlich auch von Entomologen, auf welchen die verhältnifsmäfsig zahlreichen Collegen Dresdens eine besondere Anziehungskraft ausüben dürften.

Bei der günstigen Lage von Frankfurt a.M. war der Besuch Seitens der Entomologen immerhin kein besonders zahlreicher zunennen, wohl weniger aus irgendwelchen politischen Gründen, als deshalb, weil diesmal die gewöhnliche Ermäfsigung der Eisenbahn-Fahrpreise ganz ausfiel. Da dieselbe unzweifelhaft viele zum Besuch von solchen Versammlungen ermuntert, so ist es in hohem Grade wünschenswerth, dafs von den Geschäftsführern der nächsten Versammlung Nichts verabsäumt wird, um eine Preisermäfsigung, wie früher, herbeizuführen. Wenn die Mitglieder der französischen entomologischen Gesellschaft alljährlich einmal bis zu den entferntesten Punkten von Frankreich (ja 1865 bis Madrid) für den halben Preis durch die Eisenbahn befördert werden, so scheint Aehnliches zwar für Deutschland unerreichbar. Wenn aber derartige Ermäfsigungen bei den Naturforscher-Versammlungen abgeschafft werden sollen, so ist dies ein Rückschritt.

Dr. G. Kraatz.